



Reichlich Diskussionsstoff gab es am Montagabend im Georg-von-Holtzbrinck-Saal. Unternehmer und Handwerker aus dem hiesigen Raum berichteten über ihre aktuellen Sorgen und Probleme mit der Politik. ■ Foto: Keim

Hürden abbauen, um Weg aus der Krise zu erleichtern

Bundestagskandidatin Christel Voßbeck-Kayser sucht das Gespräch mit heimischen Unternehmern. „Rückgrat unserer Wirtschaft“

ALTENA ■ Zum Meinungsaustausch mit mittelständischen Unternehmern und Handwerksbetrieben hat sich die CDU-Bundestagskandidatin Christel Voßbeck-Kayser am Dienstagabend in der Burg Holtzbrinck getroffen. Mit Hartmut Schauerte, Mittelstandsbeauftragter im Bundeswirtschaftsministerium, und Arndt Günter Kirchhoff als Mittelstandssprecher des Bundesverbandes der Deutschen Industrie standen zwei der CDU-Politikerin beim Gespräch „am runden Tisch“ zwei versierte Interessenvertreter zur Seite.

„Sie sind das Rückgrat unserer Wirtschaft“, lobte Hartmut Schauerte, den Mittelstand. Rund 20 heimische Unternehmer waren der Einladung der CDU-Bundestagskandidatin zum Erfahrungsaustausch „Politik trifft Mittelstand“ mit dem Spitzenver-

treter aus dem Guttenberg-Ministerium gefolgt.

Gemeinsam mit den heimischen CDU-Politikern analysierten die anwesenden Unternehmer, vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum großen Familiengeführten Automobilzulieferer, die wirtschaftliche Lage und gaben Anregungen, um der Wirtschaft den Gang aus der Krise zu erleichtern.

Insbesondere den Abbau von bürokratischen Hürden wünschen sich die heimischen Unternehmer um die Neuausrichtung nach der Wirtschaftskrise zu vereinfachen, an der die Sauerländer Mittelständler, laut Schauerte keine Mitschuld tragen. Neben dem Bürokratieabbau, der nach Ansicht der Unternehmer keine Kosten verursachen würde, sei es auch wichtig finanzielle Unterstützung zu erhalten, um durch

Investitionen den Aufschwung nach der Krise einzuleiten.

Von der Politik erwartet die heimische Wirtschaft mehr Flexibilität und eine Erneuerung des Befristungsgesetzes und der Teilzeitregelung für Arbeitnehmer.

Christel Voßbeck-Kayser versprach diese Anregungen in ihr Programm mit aufzunehmen und sich nach der Bundestagswahl intensiv für die Unternehmer einzusetzen: „Für mich ist es wichtig, aus erster Hand zu erfahren wie es um die heimische Wirtschaft steht und Anregungen für meine zukünftige Arbeit als Vertreterin der Region im Bundestag zu erhalten“, formulierte Voßbeck-Kayser den Grund für den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik.

Kritisch bewerteten sowohl Unternehmer als auch Politik

die Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in den Köpfen der Menschen. So erläuterte Hartmut Schauerte die erschreckende Bilanz von Umfragen unter Schülern, die Sympathien für sozialistische Modelle äußerten. Schauerte appellierte daher an die Unternehmen die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen zu intensivieren. „Junge Menschen müssen so früh wie möglich damit konfrontiert werden, was es bedeutet, als Unternehmer tätig zu sein und Verantwortung für andere zu übernehmen“, so der Staatssekretär.

Kandidatin Christel Voßbeck-Kayser hat diese Problematik bereits auf ihrer Agenda: „Ich werde mich für den Dialog zwischen Unternehmen und Schulen einsetzen, um die Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft zu stärken.“ ■ tk